

Herbst werk statt

9.9 -
17.9
2013

Institut für
Bildungswissenschaft
Universität Wien

Die qualitative Untersuchung von Text-, Film- und Bildmaterial, das in Forschungsprozessen erzeugt, verwendet und archiviert wird, ist eine auslegende, deutende, re- oder kokonstruierende, allgemein: eine interpretative Forschungspraxis. Interpretative Forschung ist in besonderem Maße auf kommunikative Räume zur Auseinandersetzung mit dem jeweils untersuchten Material angewiesen – auf Räume zur Erprobung von Lesarten, ihrer Modifikation und Sicherung sowie zur Thematisierung erkenntnispolitischer, methodologischer und methodischer Fragen. Da solche Erprobungs- und Reflexionsräume nicht immer „ortsnah“ zugänglich sind, haben sich seit etlichen Jahren überregionale Angebote für Qualifizierung und Austausch etabliert.

Die Herbstwerkstatt Interpretative Forschungsmethoden, die seit 2008 regelmäßig stattfindet, ist ein Angebot in diesem Feld. In einem zeitlichen Rahmen von vier bis fünf Tagen und in einer überschaubaren Gruppe von etwa 30 Teilnehmer/innen wird ein Raum für intensive Auseinandersetzung mit methodologischen und methodischen, theoretischen und praktischen Fragen qualitativer Forschung geschaffen.

ADRESSATINNE UND ADRESSATEN

Die Herbstwerkstatt richtet sich an Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaftler/innen, die Forschungsprojekte mit qualitativen empirischen Methoden durchführen und daran interessiert sind, methodologische Fragen sowie Probleme aus der eigenen Forschungspraxis in einem wechselseitigen fachlichen Austausch zu reflektieren. Sie richtet sich besonders an Wissenschaftler/innen, die im Rahmen von Qualifikationsarbeiten (Dissertationen und Habilitationen) und Forschungsprojekten Konzepte und Methoden interpretativer Forschung nutzen.

MATERIAL

Im Rahmen der Herbstwerkstatt bringen die Teilnehmenden Materialien aus verschiedenen Stadien ihrer Forschungsarbeit ein. Neben empirischem Material (z.B. Texte, Bilder, Videos) können auch Interpretationstexte oder andere im Forschungsprozess entstandene Textsorten bearbeitet werden.

LEITUNGSTEAM

Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien, Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien (Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf). Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Bildungsprozesse im Lebenslauf, Methoden und Methodologien interpretativer Forschung, Theorien und Methoden der Biographieforschung, Geschlechterforschung, rekonstruktive Praxisforschung.

Prof. Dr. Paul Mecheril, Professor für Interkulturelle Bildung am Institut für Pädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Arbeitsbereich Migration und Bildung). Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Interkulturelle Erziehungswissenschaft, Migrations- und Rassismusforschung, Methodologische und methodische Aspekte qualitativ-interpretativer Forschung, Cultural Studies.

Dr. Daniela Rothe, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: qualitative Methoden (Diskursanalyse, ethnographische Methoden, Interviews), Lernen in der Lebensspanne, rekonstruktive Praxisforschung.

Zur Herbstwerkstatt werden zudem Gastreferent/innen eingeladen, die unsere methodischen und methodologischen Perspektiven ergänzen.

KOSTEN

Unkostenbeitrag für Material, Pausengetränke, Snacks und ein gemeinsames Abendessen (ohne Übernachtung, Verpflegung und Anreise): Werkstattwoche: 120 €, Workshops einzeln: 50€, Workshops mit Werkstattwoche: 40€, Ermäßigung für Institutsangehörige

ORGANISATION

Bitte verwenden Sie für die Anmeldung das Formular im Anhang. Anmeldeschluss am 23.6.2013.

Für etwaige Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Frau Beatrix Palka
biographieforschung.biwi@univie.ac.at

M O N T A G
0 9. S E P T E M B E R
1 4 : 0 0 H B I S
F R E I T A G
1 3. S E P T E M B E R
1 5 : 0 0 H

**Workstattwoche
Interpretation – Rekonstruktion –
Ko-Konstruktion**

**Bettina Dausien und Daniela Rothe,
Universität Wien
Paul Mecheril, Universität Oldenburg**

*„Denken entspricht einer Praxis, und Praktiken
erlernt man allmählich, im Laufe der Zeit.“*

Paul Rabinow

Die Werkstattwoche bietet in unterschiedlichen Arbeitsformen die Möglichkeit, gemeinsam an Fragen und Problemen aus der Forschungspraxis zu arbeiten. In Plenardiskussionen werden auf der Grundlage kurzer Inputs methodologische und forschungspraktische Themen diskutiert, wie beispielsweise:

- die methodologischen Grundideen rekonstruktiver und interpretativer Sozialforschung;
- der Zusammenhang von Forschungsinteresse, Fragestellung, Methode und Material;
- die Kontextualität des Datenmaterials und
- das Konzept der Interpretation als „Ko-Konstruktion“

In angeleiteten Forschungswerkstätten wird an eigenem Material gearbeitet. Außerdem besteht die Möglichkeit in selbstorganisierten ad-hoc-Gruppen ausgewählte Themen zu vertiefen. Es wird Zeiträume für Einzelarbeit, kollegiale Reflexion und informellen Austausch geben. Ein detailliertes Programm wird zu Beginn der Herbstwerkstatt vorliegen.

Publikationen:

Dausien, Bettina (2007): Reflexivität, Vertrauen, Professionalität. Was Studierende in einer gemeinsamen Praxis qualitativer Forschung lernen können. Diskussionsbeitrag zur FQS-Debatte »Lehren und Lernen der Methoden qualitativer Sozialforschung«. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research [Online Journal], 8(1). (Verfügbar über: <http://qualitative-research.net/fqs/deb/07-1-D4Dausien-d.htm>)

Literaturempfehlung:

Kalthoff, Herbert / Hirschauer, Stefan / Lindemann, Gesa (2008). Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Sozialforschung. Frankfurt: Suhrkamp.

Unkostenbeitrag: 120 €
Ermäßigung für Institutsangehörige
Maximale Teilnehmendenzahl: 30

S A M S T A G
1 4. S E P T E M B E R
2 0 1 3
9 : 3 0 H
B I S
1 7 : 0 0 H

Schreiben in der Wissenschaft – Was sind gute Texte und wie produziert man sie?

Birgit Schreiber und Uwe Buse, Bremen

*„Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte -
hätte ich weniger geschrieben.“*

(Mark Twain)

Qualitativ Forschende stehen beim Schreiben ihrer Dissertation vor spezifischen Herausforderungen. Sie müssen große Datenmengen bewältigen und komplexe Ergebnisse in eine differenzierte und nachvollziehbare Form bringen. Ihre Arbeiten sollen den wissenschaftlichen Diskurs voran bringen und NachwuchswissenschaftlerInnen helfen, sich in der „scientific community“ zu positionieren.

In diesem Workshop soll es um die Frage gehen, was gute wissenschaftliche Texte heute ausmacht. Prägnanz, Struktur und Verdichtung sind allgemein anerkannte Merkmale guter Texte. Welche weiteren zentralen Kriterien und Anforderungen müssen wissenschaftliche Texte erfüllen? Wie viel Subjektivität ist erlaubt, wie viel nötig? Und was unterscheidet die Texte einer Dissertation, eines Aufsatzes, eines Vortrags, eines Abstracts?

Einen weiteren Schwerpunkt des Workshops bildet die Frage, wie Forschende ihre eigene Wissenschaftssprache und ihren eigenen Stil entwickeln können. Um Antworten darauf zu finden, werden theoretische Ansätze aus der Schreibtheorie diskutiert und praktische Übungen aus dem kreativen wissenschaftlichen Schreiben erprobt. Außerdem wird thematisiert, in wie weit individuelle Voraussetzungen wie auch strukturelle Bedingungen an Universitäten wissenschaftliches Schreiben fördern oder behindern.

Im Workshop wird gemeinsam an Textbeispielen der Teilnehmenden gearbeitet. Eine entsprechende Abstimmung erfolgt im Anschluss an die Anmeldung.

Dr. Birgit Schreiber, Bremer Medienbüro. Journalistin, Sozialforscherin, Schreibtrainerin. Schwerpunkte: Artikel und Buchbeiträge für Magazine, große Tageszeitungen (Psychologie Heute, Süddeutsche Zeitung), gemeinnützige Organisationen (Deutsche Aids Hilfe, Pro Familia). Coaching und Schreibkurse für Journalist/innen, Wissenschaftler/innen und Menschen, die ihre Lebensgeschichte aufschreiben wollen.

Uwe Buse, seit 15 Jahren Reporter bei "Der Spiegel", Ressort Gesellschaft; Studium der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in Hamburg, Dozent an der Akademie für Publizistik in Hamburg und im Bremer Schreibstudio.

**Unkostenbeitrag 50 €
mit der Werkstattwoche 40 €
Ermäßigung für Institutsangehörige
Maximale Zahl der Teilnehmenden: 12**

M O N T A G
1 6. S E P T E M B E R
2 0 1 3
9 : 3 0 H
B I S
1 7 : 0 0 H

**Einführung in die reflexive
Grounded Theory:
Grundprinzipien und
Forschungsprozess**

Franz Breuer, Universität Münster

Grounded Theory (GTM) ist ein prominenter Ansatz im Spektrum qualitativer Sozialforschungs-Methoden. Von alltagsweltlichen Daten (Interviewgespräch, Beobachtung, Feldteilnahme u.a.) ausgehend wird versucht, über Schritte des Er-/Findens von kategorialen Abstraktionen zu einer bereichsbezogenen Modellierung bzw. Theorie zu kommen (einer „daten-gegründeten Theorie“). Bei dieser Art des hermeneutischen Arbeitens spielt die Person des Forschenden eine wesentliche Rolle: Er/sie muss sich bezüglich seiner/ihrer Erkenntnis-voraussetzungen („Präkonzepte“) Rechenschaft ablegen und diese reflexiv in den Theorieentwicklungsprozess einbeziehen.

In diesem ganztägigen Workshop wird eine Einführung in die Grundgedanken und methodologischen Prinzipien des sozialwissenschaftlichen Forschungsstils der reflexiven GTM gegeben. Besonderen Stellenwert haben die Vorgehensweisen des Kodierens, der theoriegesteuerten Suche nach empirischen Fällen (Sampling), des iterativ-zirkulären Arbeitens, des Modellbildens sowie die Reflexion der Rolle der Person des/der Forschenden im Erkenntnisprozess. Neben einer theoretischen Einführung werden die Schritte an empirischem Beispielmateriale aus einem Themengebiet illustriert und exemplarisch praktisch geübt.

Nach (bestätigter) Anmeldung werden die Teilnehmenden gebeten, eine kurze Information zur eigenen Person und zum Teilnahmeinteresse per eMail an den Workshop-Leiter zu schicken: breuerf@uni-muenster.de

Prof. Dr. Franz Breuer arbeitet am Institut für Psychologie der Universität Münster (Deutschland). Er hat u.a. ein Lehr-/Einführungsbuch zur Reflexiven Grounded Theory verfasst. Seine inhaltlichen Interessensschwerpunkte der jüngeren Zeit liegen in den Themenfeldern „Altwerden in familiären Kontexten“, „Sterben, Tod, Transzendenz“ sowie „intergenerationale Interaktionen“

Publikationen:

Breuer, Franz (2010): Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis. Lehrbuch. Wiesbaden: VS Verlag.

Breuer, Franz (2009): „Vorgänger und Nachfolger.“ Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Unkostenbeitrag 50 €
mit der Werkstattwoche 40 €
Ermäßigung für Institutsangehörige
Maximale Zahl der Teilnehmenden: 15

M O N T A G
1 6. S E P T E M B E R
2 0 1 3
9 : 3 0 H
B I S
1 7 : 0 0 H

**Von Sagbarkeiten und Sichtbarkeiten:
Öffentliche Geschlechterbilder in
diskursanalytischer Perspektive**

Susann Fegter, Universität Frankfurt

Öffentliche Geschlechter- und Erziehungsdiskurse sind häufig eng miteinander verbunden. Ein Beispiel hierfür ist die seit der Jahrtausendwende zu beobachtende mediale Diskussion um Jungen als Bildungsverlierer und eine Krise der Jungen. Im Workshop soll der Perspektivwechsel ausgelotet werden, der sich mit einer diskursanalytischen Perspektive auf entsprechende Thematisierungen von Geschlecht und Männlichkeit ergibt. Nicht länger die empirische ‚Richtigkeit‘ entsprechender Thematisierungen steht dann im Fokus des Erkenntnisinteresses, sondern ihre Produktivität und die Frage wie sie die Gegenstände bilden von denen sie sprechen. Im Workshop werden verschiedene Dimensionen beleuchtet:

- Zunächst wird kurz erläutert, inwiefern ‚Geschlecht‘ und ‚Männlichkeit‘ als diskursive Konstruktionen zu verstehen sind. Dabei wird auf ausgewählte Konzepte der Geschlechter- und Männlichkeitsforschung Bezug genommen.
- Als ein möglicher diskursanalytischer Zugang werden dann analytische Werkzeuge der Wissenssoziologischen Diskursanalyse vorgestellt und am Material von Zeitungsartikeln zu Jungen als Bildungsverlierer ausprobiert.
- Ein weiterer Fokus liegt auf dem Einbezug von Fotografien in die Auswertung und auf der Frage, wie sie als diskursive Praktiken analysiert werden können. Auch in diesem Zusammenhang sollen Methoden der Bildanalyse praktisch ausprobiert und reflektiert werden.

Wenn Teilnehmer*innen eigenes Material einbringen möchten, geben Sie dies bitte bei der Anmeldung an und setzen sich nach Bestätigung der Anmeldung mit Susann Fegter in Verbindung. Kontakt: fegter@em.uni-frankfurt.de

Dr. Susann Fegter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung an der Goethe Universität Frankfurt/M. mit den Arbeitsschwerpunkten Geschlechterforschung, Kindheitsforschung und qualitative Forschungsmethoden.

Publikationen:

Fegter, Susann (2012): Die Krise der Jungen in Bildung und Erziehung. Diskursive Konstruktion von Geschlecht und Männlichkeit. Wiesbaden, VS Verlag

Unkostenbeitrag 50 €
mit der Werkstattwoche 40 €
Ermäßigung für Institutsangehörige
Maximale Zahl der Teilnehmenden: 15

D I E N S T A G
1 7 . S E P T E M B E R
2 0 1 3
9 : 3 0 H
B I S
1 7 : 0 0 H

Analyse diskursiver Praktiken

Daniel Wrana, PH Nordwest Schweiz

Diskursanalytische Studien untersuchen Praktiken des Sprechens, Schreibens und Sichtbarmachens sowie die damit verbundenen Machtverhältnisse und Subjektivierungsweisen. In den Erziehungswissenschaften haben sie das Potential für eine kritische Reflexion der widersprüchlichen (Re-)produktionsverhältnisse in pädagogischen Handlungsfeldern. Während der klassische Gegenstand von Diskursanalysen öffentliche Debatten sind und sie ihr Material in öffentlichen Wissensarchiven suchen, beziehen gerade neuere Arbeiten in den Erziehungswissenschaften verschiedene Ebenen diskursiver Produktion aufeinander und untersuchen etwa soziale diskursive Praktiken in Interviews oder Situationen und Gesprächen vor dem Hintergrund der rahmenden Machtverhältnisse. Besonders in den Fokus geraten dabei Subjektivierungspraktiken und (Subjekt-)Positionierungen, weil sich damit ein interessanter empirischer Zugang zu Bildungsverhältnissen ergibt.

Im Workshop werden nach einer Einführung in die Diskursanalyse als Theorie und Methodologie und einer Thematisierung von Fragen der Korpuskonstruktion konkrete Analysemethoden vorgestellt. Anhand von Gesprächen aus der Professionalisierungsforschung als empirischem Material werden diese in einer gemeinsamen Analyse erarbeitet und angewendet.

Prof. Dr. Daniel Wrana hat die Professur für Selbstgesteuertes Lernen an der Pädagogischen Hochschule der Nordwestschweiz. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Bildungstheorie und Bildungsforschung, Professionalisierung, Theorie und Empirie von Lernprozessen; Gouvernementalität, Diskursanalyse und Ethnographie, Kontakt: daniel.wrana@fhnw.ch

Publikationen:

Langer, Antje; Wrana, Daniel (2010): Diskursanalyse und Diskursforschung. In: Friebertshäuser, Barbara; Langer, Antje; Prengel, Annedore (Hg.): Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Juventa, 3. erw. Aufl, S. 335-349.

Wrana, Daniel (2012): Diesseits von Diskursen und Praktiken. Methodologische Bemerkungen zu einem Verhältnis. In: Friebertshäuser, Barbara; Kelle, Helga; Boller, Heike; Bollig, Sabine; Huf, Christina; Langer, Antje (Hg.): Feld und Theorie. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Ethnographie. Opladen: Budrich, S. 185-200.

Unkostenbeitrag 50 €
mit der Werkstattwoche 40 €
Ermäßigung für Institutsangehörige
Maximale Zahl der Teilnehmenden: 15

D I E N S T A G
1 7 . S E P T E M B E R
2 0 1 3
9 : 3 0 H
B I S
1 7 : 0 0 H

**Biographieforschung:
Strategien zur Rekonstruktion
und Interpretation biographisch-
narrativer Interviews**

Bettina Dausien, Universität Wien

*„Lass mich ein Geheimnis verraten“ sagt
Mr. Valmik zu Maneck: „So etwas wie ein
uninteressantes Leben gibt es nicht.“*

Rohinton Mistry

Biographisch-narrative Interviews sind aus guten Gründen nach wie vor ein bevorzugtes Material der Biographieforschung. Durch die offene Form der Interviewführung und die Anregung des Darstellungs- und Kommunikationsformats der Narration werden umfangreiche, komplexe und multiperspektivische „Texte“ produziert, die ein reichhaltiges Material für unterschiedlichste Forschungsinteressen darstellen. Um die Komplexität des Materials auszuschöpfen ist es erforderlich, das „Was“ und das „Wie“ der Erzählungen zu erfassen, inhaltliche und formale, prozess- und produktorientierte Analyseperspektiven zu verbinden und auch die Referentialität, also die vielfältigen Kontextbezüge, der im Interview produzierten Texte zu rekonstruieren. Der Workshop führt in die Besonderheit des Materials ein, das in biographisch-narrativen Interviews produziert wird, und stellt unterschiedliche Analyseperspektiven vor. Ziel ist, den Workshopteilnehmenden eine methodologische Reflexionsfolie an die Hand zu geben, mit der sie ihre eigenen Auswertungspraxen explizieren, prüfen und ggf. gezielter begründen und konzipieren können. Im Vordergrund stehen dabei:

- die Kontextualität biographisch-narrativer Interviews;
- die Praxis des Interpretierens und
- das Konzept der Interpretation als „Ko-Konstruktion“

Die genannten Inhalte werden durch kurze Inputs der Workshopleiterin und durch die Arbeit an exemplarischem Material in der Gruppe erarbeitet.

Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien hat die Professur für „Pädagogik der Lebensalter“ am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Sie arbeitet seit langem theoretisch und empirisch im Bereich der Biographieforschung. An der Universität Wien leitet sie seit 2010 die „Forschungswerkstatt Interpretative Sozial- und Bildungsforschung“.

Unkostenbeitrag: 50 €,
mit der Werkstattwoche 40€,
Ermäßigung für Institutsangehörige
Maximale Zahl der Teilnehmenden: 15

I M
P R E S
S U M

Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien
Institut für Bildungswissenschaft
Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf
Sensengasse 3a
A - 1090 Wien
biographieforschung.biwi@univie.ac.at

